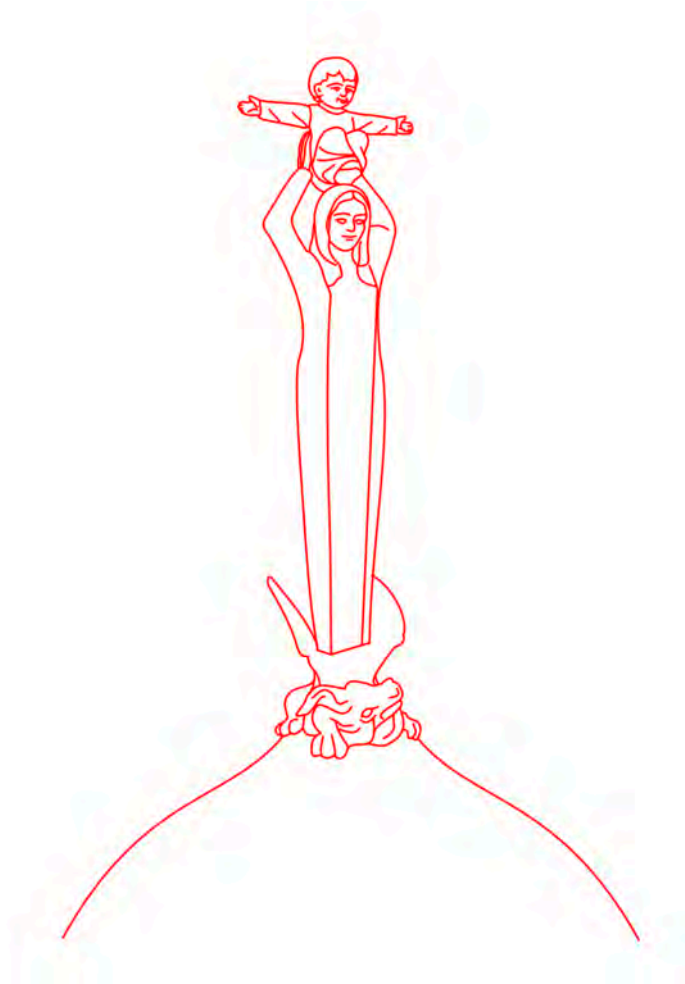


Gebetstag für die Kirche in China

24. Mai



为在中国之教会祈祷日

Inhalt

Wellen der Sympathie und Solidarität | 3

Zur Situation der katholischen Christen in China | 5

Die katholische Kirche in China und der Weltgebetstag am 24. Mai | 7

Das Marienheiligtum von Sheshan nahe Shanghai | 11

Liturgische Bausteine für den Weltgebetstag am 24. Mai 2020 | 13

Ave Maria aus China | 18

Wellen der Sympathie und Solidarität

Liebe Mitglieder, Wohltäter und Freunde des China-Zentrums,

„Eigentlich hatte ich nur bei Freunden in China angefragt, ob sie ein paar hundert Schutzmasken organisieren könnten, damit unsere Steyler Altersheime und Krankenstationen in Deutschland ein wenig für Corona-Notfälle gewappnet sein würden. Was uns dann am 14. April von Jinde Charities erreichte, waren gleich Tausende von Masken und einige Schutzkleidung. So konnten wir nicht nur unsere Häuser für Notfälle ausrüsten, sondern auch noch einen beträchtlichen Teil an ein Altersheim in Sankt Augustin geben, das besonders hart vom Virus betroffen war.

Nur wenige Wochen vorher waren im Februar Hilferufe aus China an das China-Zentrum gekommen mit der Bitte, Schutzausrüstung für das Corona-Epizentrum Wuhan/Hubei zu besorgen, aber es gab in Deutschland bereits nichts mehr zu kaufen. Nur wenige Sachspenden konnten noch über Caritas nach China verschickt werden. Offenbar verminderte das aber nicht die Großzügigkeit der chinesischen Katholiken!

Dieselben chinesischen „Heimatvereine“, Alumni-Verbindungen, Firmen, Schulen, christlichen Gemeinden und Privatleute in Deutschland, die im Februar noch die hiesigen Apotheken „leerkauften“, um China zu helfen, schalteten sofort um und setzten alle Hebel in Bewegung, um Ende März und im April Europa zu helfen.

Allein über das größte katholische Hilfswerk, Jinde Charities, spendeten die Katholiken Chinas zuerst einmal 15.285.944 Yuan, also fast 2 Millionen Euro, für die Katastrophenhilfe innerhalb Chinas. Hilfen über einzelne Diözesen und deren Sozialwerke nicht einmal mitgerechnet. Im März begann man mit intensiver Unterstützung auf internationaler Ebene. So transferierte Jinde z.B. bis Ende April Hilfsgüter im Wert von insgesamt über 1,5 Millionen Euro, zuerst nach Korea, dann den Großteil nach Norditalien.

Die chinesischen Gläubigen inspirierten dazu nicht nur die 600.000 Masken, die der Hl. Vater zusammen mit italienischen chinesischen Gemeinden im Februar nach China geschickt hatte, sondern auch die bewegenden Berichte über 100 italienische Priester, die nicht zuletzt auch durch ihren seelsorglichen Dienst an Corona-Opfern verstorben waren, darunter etliche, die ihr Beatmungsgerät anderen, jüngeren Menschen überließen und so ihr eigenes Leben opferten.

Diese internationale Hilfe chinesischer Christen „von unten“ zeugt von einer beeindruckenden Solidarität und Nächstenliebe. Ohne eine wohlwollende Begleitung von chinesischen staatlichen Stellen bei der Versendung der Güter nach Italien wäre das alles wohl unmöglich gewesen. Die Verteilung von Schutzmasken und -kleidung geschah ganz bewusst über den Vatikan. Denn mit diesen großzügigen Spenden und Gebeten für ihre Glaubensschwestern und -brüder auch in Europa zeigen die Katholiken Chinas ihre Treue zum Papst und dass sie sich als Teil der globalen Weltkirche sehen.



Ankunft der Hilfsgüter von Jinde Charities beim China-Zentrum in Sankt Augustin (谢谢 = "Vielen Dank").

In Taiwan folgten über 20.000 Menschen dem Aufruf des Kamillianer-Missionars Giuseppe Didone (80) und spendeten 150 Mio. NTD, also annähernd 5 Millionen Euro, für die italienischen Corona-Gebiete. Taiwan und China – politisch getrennt, aber eins im Geist der Caritas!

Leider unterdrückt der chinesische Staat immer vehementer die Religionen (vor allem den Islam und das Christentum) mit teils brutalen Mitteln. Die „vorläufige Vereinbarung“ vom September 2018 zwischen dem Vatikan und China hat bisher keine spürbaren Verbesserungen für die chinesischen Gläubigen gebracht, in manchen Bereichen die Unterdrückung sogar noch verschärft. Aber das Herz aller katholischen Gläubigen schlägt mit und für die katholische Weltkirche, deren wertvoller Teil sie sind.

Sagen wir Gott Danke für diese unsere Mitchristen und erbitten wir Gottes Hilfe für die Erlangung voller Glaubensfreiheit der Menschen in China.

Am 24. Mai findet der von Papst Benedikt XVI. eingesetzte und von allen Päpsten immer wieder bestätigte „Weltgebetstag für die Kirche in China“ statt. Nutzen wir diesen Tag, diese Christen in unser Gebet einzuschließen und unsere Verbundenheit mit ihnen vor Gott zu tragen. Vielen Dank!

Ihr

P. Martin Welling SVD

Direktor

28. April 2020

Weitere Informationen:

www.china-zentrum.de/religion-in-china/katholische-kirche/weltgebetstag

oder: www.china-zentrum.de -> Weltgebetstag

Zur Situation der katholischen Christen in China

Chinas katholische Kirche mit seinen fast 10 Millionen Gläubigen ist selbstbewusst und lebendig, der missionarische Eifer beeindruckend. Aber seit über 60 Jahren ist sie gespalten. Die „offizielle Kirche“ steht unter starker Kontrolle des Staates. Dieser bestimmt nicht nur die kirchlichen Strukturen, die innerkirchliche Politik und alle Personalangelegenheiten, er will auch der katholischen Glaubensdoktrin eine chinesisch-sozialistische Prägung aufzwingen.

Unter ganz besonderem Druck steht der andere Teil, die „Untergrundkirche“, also Bischöfe und ihre Gläubigen, die sich nicht in der Katholischen Patriotischen Vereinigung, deren Satzung die Loslösung vom Papst und der katholischen Weltkirche zum Ziel erklärt, registrieren lassen und damit der Parteilinie völlig unterwerfen wollen. Die Konsequenzen können hart sein.

Mit einem Netz von Gesetzen, Vorschriften und intensivster Überwachung wird das Grundrecht auf Religionsfreiheit faktisch ausgehebelt. In fast ganz China ist es u.a. allen Religionen verboten, Minderjährigen den Zugang zu religiösen Stätten zu erlauben oder gar katechetische Aktivitäten anzubieten.

Am 22. September 2018 wurde eine „vorläufige Vereinbarung“ zwischen China und dem Vatikan unterzeichnet, die dem Papst für die Zukunft gewisse Rechte bei Auswahl und Ernennung von Bischöfen einräumt. Als Gegenleistung wurden 7 „illegitime“ Bischöfe wieder in die „volle Gemeinschaft der Kirche“ aufgenommen.

Zum ersten Mal überhaupt wurde ein gemeinsames Dokument von der Volksrepublik China und dem Vatikan unterzeichnet. Damit stehen jetzt alle Bischöfe Chinas in Einheit mit dem Bischof von Rom.

Papst Franziskus erhoffte sich damit Fortschritte auf dem Weg zu einer entspannteren Zusammenarbeit mit dem Staat und zu einer dauerhaften Einheit der katholischen Kirche Chinas, damit sie so ein gutes Zeugnis für die Evangelisierung leben könne.

Leider hat sich die Situation in den letzten eineinhalb Jahren nicht wie erhofft gelockert. Nur zwei Bischöfe sind bisher nach den Regeln der Vereinbarung ernannt worden, wobei allerdings zum ersten Mal die „Zustimmung“ des Papstes öffentlich bekanntgegeben wurde. Während Behörden in China die Repressalien verstärken mit der Behauptung, der Papst stehe ja jetzt auf ihrer Seite, äußert sich der Vatikan über die Verletzungen der Religionsfreiheit oder auch den Umgang mit den Demonstrationen in Hongkong extrem vorsichtig, wohl um die Vereinbarung nicht zu gefährden. Der Inhalt der Vereinbarung ist immer noch geheim, aber es wird angenommen, dass es im September 2020 eine Auswertung geben wird. Die Situation ist immer noch voller Chancen, aber auch voller Gefahren.

2007 setzte Papst Benedikt XVI. den Weltgebetstag für die Kirche in China ein (24. Mai). In diesem Sinne bittet jetzt auch Papst Franziskus inständig, „jede örtliche katholische Gemeinschaft auf der ganzen Welt“ möge „unsere Brüder und Schwestern in China mit eifrigem Gebet und mit brüderlicher Freundschaft begleiten“.

Dieser Bitte wollen wir gerne nachkommen!

2020, P. Martin Welling SVD

Material für Gebete zum Weltgebetstag für die Kirche in China und weiteres Hintergrundmaterial finden Sie auf der Webseite www.china-zentrum.de.

Weltgebetstag für die Kirche in China, 24. Mai

Liebe Hirten und alle Gläubige, der 24. Mai, der liturgische Gedenktag der Allerseligsten Jungfrau Maria unter dem Titel Hilfe der Christen – die sich im Marienheiligtum von Sheshan in Shanghai so großer Verehrung erfreut –, könnte in Zukunft den Katholiken auf der ganzen Welt Gelegenheit bieten, sich im Gebet mit der Kirche in China zu vereinen. Ich möchte, dass dieses Datum für euch ein Tag des Gebets für die Kirche in China werde.

Aus dem Brief von Papst Benedikt XVI. an die katholische Kirche in China vom 27. Mai 2007

Die katholische Kirche in China und der Weltgebetstag am 24. Mai



Mitglieder einer Mutter-Teresa-Vereinigung als Wallfahrerinnen am Sheshan.
Foto: Archiv China-Zentrum.

Über eine wechselvolle Geschichte ...

Bereits im 7. Jh. kam es zur ersten Begegnung zwischen China und dem Christentum. Damals erreichten Kaufleute der ostsyrischen Kirche („Nestorianer“) auf der Seidenstraße das chinesische Kaiserreich, das in dieser Zeit weltoffen war und zu vielen Ländern Handelsbeziehungen unterhielt. Die Nestorianer arbeiteten in China mit den Buddhisten zusammen, z.B. bei der Übersetzung ihrer Schriften. Eine gegen den Buddhismus gerichtete Verfolgungskampagne weitete sich jedoch im 9. Jh. auch auf die Christen aus und brachte das Ende dieser kleinen Kirche in China.

Ende des 16. Jahrhunderts erreichten Jesuitenmissionare China auf dem Seeweg. Sie versuchten, als Gelehrte die Gunst der chinesischen Oberschicht und des Kaisers zu gewinnen, und beeindruckten die Chinesen durch ihre naturwissenschaftlichen Kenntnisse, zum Beispiel in der Astronomie. Sie erkannten auch, dass das Christentum sich der chinesischen Kultur anpassen musste, wenn es in China Fuß fassen wollte. So erlaubten sie den chinesischen Christen, nach chinesischer Tradition ihre Ahnen und Konfuzius zu verehren. Darüber kam es zum Ritenstreit (besonders 1693–1705): Rom verbot schließlich die Missionierungsmethode der Jesuiten. Der chinesische Kaiser reagierte darauf mit einem Verbot des Christentums.

Im 19. Jahrhundert kam das Christentum erneut nach China – diesmal als geteilte Kirche in katholischer und protestantischer Form. Dass seine Missionare nach den Opiumkriegen unter dem Schutz der Imperialmächte in China tätig waren, hat dem Ansehen des Christentums nachhaltig geschadet. Doch wird heute auch von chinesischen Historikern anerkannt, dass die christliche Mission, besonders in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts, sehr viel zur Modernisierung Chinas beigetragen hat, etwa im sozialen und schulischen Bereich.

Diese letzte Phase der China-Mission endete 1949, als die Kommunisten die Volksrepublik China gründeten. Anfang der 1950er Jahre wurden alle ausländischen Missionare des Landes verwiesen. Dazu kamen zunehmende Repressionen gegen Christen, dann die völlige Zerschlagung allen religiösen Lebens in der Kulturrevolution (1966–1976). Die Öffnung und Liberalisierung Chinas Anfang der 1980er Jahre brachte auch für die Religionen eine politische Lockerung. Seither gibt es wieder offen sichtbares religiöses Leben in China.

... zu einer lebendigen Ortskirche

In ganz China sind die christlichen Gemeinden heute sehr lebendig. Sie sind zwar immer noch eine kleine Minderheit in der chinesischen Bevölkerung von über 1,3 Mrd. Menschen, doch sie wachsen dynamisch. Im ganzen Land gibt es heute schätzungsweise 10 Mio. katholische Christen, also knapp ein Prozent der Bevölkerung. Die Zahl der protestantischen Christen wird auf 38-80 Mio. geschätzt. Viele Menschen suchen nach Orientierung bei den Religionen, auch beim Christentum. Ein Teil von ihnen findet den Weg in die Kirchen. Alljährlich gibt es etwa 100.000 Taufen in der katholischen Kirche.



Kirche in der Diözese Xianxian.
Foto: Archiv China-Zentrum.

Ein besonderes Phänomen in China ist das akademische Interesse am Christentum. Es hat dazu geführt, dass sich in chinesischen Buchläden eine ganze Reihe von Publikationen über christliche Theologie finden lässt, die aus der Feder nichtchristlicher chinesischer Wissenschaftler stammt. Manche Menschen beschäftigen sich außerdem privat oder im Freundeskreis mit dem Christentum, ohne sich taufen zu lassen.

Ein enormes Wirtschaftswachstum und ein gewaltiger gesellschaftlicher Umbruch haben, neben mehr Wohlstand, auch eine wachsende soziale Ungleichheit mit sich gebracht. Besonders groß ist die Diskrepanz zwischen Stadt und Land. Dazu kommt der ungleiche Zugang zur Gesundheits- und Altersversorgung. Der Umbruch der letzten Jahrzehnte hat in großen Teilen der Bevölkerung zu einer Auflösung traditioneller Bindungen, stärkerer Vereinzelung der Menschen und dem Verlust an verbindlichen Werten geführt. Dieser gesellschaftliche Wandel hat auch Auswirkung auf das Leben der katholischen Kirche. Durch Migration und Urbanisierung gibt es in vielen ländlichen Gemeinden keine jungen Leute mehr, während die katholischen Migranten in den Städten leicht den Kontakt zur Kirche verlieren. Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe, katholische Studierende und junge Arbeitsmigranten in den Städten zu erreichen, sie zu vernetzen und Angebote zur Vertiefung des Glaubens zu machen. Gleichzeitig versuchen die Gemeinden, auf die Menschen in ihrer Suche nach Sinn und Orientierung zuzugehen und richten Anlaufstellen für Nichtchristen oder Evangelisierungskurse ein.

An vielen Orten setzen sich die Christen auch für Menschen in Not ein. Tatsächlich erwartet die Regierung von allen Religionen, dass sie durch Wohltätigkeit zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen, setzt diesem Engagement gleichzeitig jedoch enge Grenzen. Trotzdem ist der karitative Einsatz vielfältig und kreativ. So gibt es z.B. katholische Waisenhäuser und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Hilfe für HIV-Infizierte und AIDS-Kranke, Katastrophenhilfe, kleine Ambulanzen, psychologische Beratung, Spendenappelle über katholische Websites, Hilfe für alte Menschen, Studienstipendien für Kinder aus armen Familien.



Gottesdienst in einer chinesischen Kirche. Foto: Katrin Harms.

Die chinesische Religionspolitik und der 24. Mai

Offiziell sind fünf Religionen in China staatlich zugelassen: Buddhismus, Daoismus, Islam, Katholizismus und Protestantismus. Zwar ist die „Freiheit des religiösen Glaubens“ in der chinesischen Verfassung verankert. Doch zielt die staatliche Religionspolitik auf eine Kontrolle der Religionen ab und steckt der religiösen Betätigung einen engen Rahmen. Besonders stark davon betroffen sind der tibetische Buddhismus und der Islam im Nordwesten Chinas, aber in jüngster Zeit auch wieder in zunehmenden Maß die christlichen Kirchen. Deshalb ziehen es viele Katholiken vor, außerhalb der staatlich zugelassenen Kirche zu praktizieren. Diese sog. katholische „Untergrundkirche“ wird vom Staat als illegal betrachtet und teils toleriert, teils mit unterschiedlicher Härte unterdrückt. Zwar ist die Spaltung innerhalb der chinesischen Kirche immer noch schmerzlich spürbar, doch ist die Grenze zum staatlich anerkannten „offiziellen“ Teil der Kirche vielerorts fließend.

Die chinesischen Katholiken empfinden sich zum größten Teil, egal ob staatlich anerkannt oder nicht, ganz entschieden als Teil der katholischen Universalkirche. Obwohl die VR China versucht, eine von Rom unabhängige katholische Kirche durchzusetzen, sind heute auch im staatlich zugelassenen Teil der katholischen Kirche Chinas die meisten Bischöfe vom Papst anerkannt. Seit 2014 verhandeln Peking und Rom über die seit Jahrzehnten strittige Frage der Bischofsernennungen. Es gilt zu hoffen, dass dieser und andere Konflikte so gelöst werden können, dass die katholischen Christen in China ihren Glauben in voller Gemeinschaft mit der Weltkirche leben und sich in größerer Freiheit in die chinesische Gesellschaft einbringen können.

Aufgrund der besonderen und komplexen Situation schrieb der damalige Papst, Benedikt XVI., am 27. Mai 2007 einen langen Brief an die katholische Kirche in China. In dem Brief dankte er der chinesischen Kirche für ihr Zeugnis der Treue. Er besprach sodann verschiedene Anliegen, u.a. das Anliegen der Einheit innerhalb der chinesischen Kirche und mit der Weltkirche. Am Ende des Briefes bestimmte der Papst den 24. Mai – den Gedenktag der Jungfrau Maria unter dem Titel „Hilfe der Christen“, die am Sheshan in Shanghai verehrt wird – zum weltweiten Tag des Gebets für die und mit der Kirche in China. Papst Franziskus hat sich das Anliegen von Papst Benedikt XVI. zu eigen gemacht und öffentlich immer wieder zum Gebet für die chinesischen Katholiken aufgerufen.

China-Zentrum, Sankt Augustin

Weitere Informationen in der vom China-Zentrum herausgegebenen Zeitschrift *China heute. Informationen über Religion und Christentum im chinesischen Raum*

Das Marienheiligtum von Sheshan nahe Shanghai

Papst Benedikt XVI. hat in seinem Brief an „die Bischöfe, die Priester, die Personen des gottgeweihten Lebens und an die gläubigen Laien der katholischen Kirche in der Volksrepublik China“ im Jahr 2007 die Kirche weltweit dazu aufgerufen, alljährlich am 24. Mai für die Kirche in China zu beten. Er verweist in seinem Schreiben auf das Marienheiligtum von Sheshan. An diesem Tag sind alle Katholiken aufgerufen, im Gebet ihre Verbundenheit und Solidarität mit den Christen in China zu zeigen.

Im Juni 1989, nach dem Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens, betete bereits Papst Johannes Paul II. zur Jungfrau von Sheshan, der Helferin der Christen, dass sie gütig auf „das geliebte chinesische Volk“ blicken möge. Dies zeigt die Bedeutung dieser Wallfahrtsstätte. Sheshan liegt etwa 35 km außerhalb von Shanghai. Mit seinen Bambuswäldern und einem milden Klima ist der Hügel ein beliebtes Ziel von Wallfahrern, aber auch Touristen.

Die ersten Missionare siedelten sich 1844 auf dem Sheshan an. Im Jahr 1864 errichtete ein chinesischer Laienbruder auf dem Hügel einen sechseckigen Pavillon, in dem er ein eigenhändig gemaltes Muttergottesbild aufstellte, das er unter dem Titel „Hilfe der Christen“ verehrte. 1871 begannen die Jesuiten mit dem Bau einer ersten Kirche auf dem Berggipfel und weihten sie Maria, der Helferin der Christen. Seither hat sich die Verehrung der Gottesmutter von Sheshan im ganzen Gebiet verbreitet und alljährlich wird am 24. Mai feierlich ihr Fest begangen. Auf halber Höhe des Berges liegt eine weitere Kirche, die 1894 erbaut wurde.

Im Jahre 1924 weihten die Bischöfe Chinas das Land der Muttergottes und pilgerten anschließend zum Sheshan. 1925 wurde mit dem Neubau der Marienbasilika auf dem Berggipfel begonnen, die zehn Jahre später eingeweiht werden konnte. Die Basilika hat einen 38 Meter hohen Turm, dessen Spitze eine Bronzestatue der Muttergottes trägt, die ihren Sohn Jesus in die Höhe hebt. Da dieser die Arme segnend ausbreitet, gleicht die Statue aus der Ferne einem großen Kreuz.



Muttergottes mit Jesus
auf der Marienbasilika
von Sheshan.
Foto: Archiv China-
Zentrum.

Während der Kulturrevolution (1966–1976) wurde die Kirche stark beschädigt. Die ursprüngliche Bronzestatue der Gottesmutter verschwand von der Kirchturmspitze, ebenso andere religiöse Symbole und Gegenstände, einschließlich des Altars.

1981 wurde die Kirche der Diözese Shanghai zurückgegeben und restauriert. Eine Nachbildung der Bronzestatue wurde im Jahr 2000 erneut auf der Kirchturmspitze angebracht. Sie ist das Geschenk von etwa 10.000 Gläubigen.

Trotz vieler staatlicher Einschränkungen, Kontrollen und deutlich sichtbar angebrachter Überwachungskameras strömen auch heute Jahr für Jahr Tausende von Pilgern im Monat Mai mit ihren Anliegen zur Muttergottes von Sheshan. Es sind ältere, aber auch viele junge Menschen, die den steilen Berg bis zum Gipfel ersteigen. Unterwegs machen sie Station bei einer Statue des leidenden Christus im Garten Gethsemane sowie den 14 Kreuzwegstationen.

Kardinal John Tong, emeritierter Bischof von Hongkong, berichtete, dass er unmittelbar nach der Papstwahl von Papst Franziskus in der Sixtinischen Kapelle auf diesen zugegangen sei und ihm eine kleine Bronzestatue „Unserer Lieben Frau von Sheshan“ geschenkt habe. Zwei Tage später sagte der Papst zu Kardinal Tong, die Statue habe einen „besonderen Platz“ in seinem Zimmer bekommen, um ihn „stets daran zu erinnern, für China zu beten“. Papst Franziskus hat sich das Anliegen von Papst Benedikt XVI. zu eigen gemacht und öffentlich immer wieder zum Gebet für die chinesischen Katholiken aufgerufen.

Quellen: Holy Spirit Study Centre (Hong Kong), Diözese Shanghai, *Osservatore Romano*, Interview China-Zentrum mit Bischof Jin.



Marienbasilika auf dem Sheshan. Foto: M. Altenhofen.

Liturgische Bausteine

zur Hl. Messe am 24. Mai 2020, dem Weltgebetstag für die Kirche in China,
nach den Messtexten vom 7. Sonntag im Osterkreis (A)

Begrüßung und Einführung

„Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr seligzupreisen.“ Dieser Zuruf des Apostels Petrus in der heutigen Lesung gilt natürlich uns allen, aber vielleicht in dieser Zeit noch mehr jenen Christen, die unter Bedrückung und Verfolgung leiden. Weiter ermutigt Petrus seine Mitchristen: Wer leidet, weil er/sie Christ ist, ... soll Gott darin verherrlichen.

Passender könnten die heutigen Lesungen und das Evangelium an diesem Tage kaum sein, denn der 24. Mai wurde von Papst Benedikt XVI. zum „Weltgebetstag für die Kirche in China“ bestimmt. Die etwa zehn Millionen Katholiken Chinas leiden trotz einer 2018 getroffenen Vereinbarung zwischen China und dem Vatikan kirchenintern immer noch unter Spaltungen, vor allem aber politisch unter intensivster Überwachung und starker Unterdrückung. Besonders schmerzhaft empfinden sie, dass es ihnen wie allen Religionen streng verboten ist, Kinder religiös zu unterweisen, ja, sie dürfen diese nicht einmal in religiöse Stätten mitnehmen. Zeigen wir durch unser Gebet in unserer heutigen Eucharistiefeier Sympathie und Solidarität mit unseren Schwestern und Brüdern in China und in allen Ländern der Welt, in denen die Glaubens- und Religionsfreiheit unterdrückt werden.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
für deine gute Botschaft vom liebenden Vater wurdest du verspottet, beschimpft und verleugnet.

Herr, erbarme dich.

Für die Versöhnung aller Menschen mit Gott hast du dich gefangen nehmen lassen und bist grausam hingerichtet worden.

Christus, erbarme dich.

In der Auferweckung durch den Vater erhalten dein Leben, deine Leiden und dein Sterben ihren Sinn: die Vereinigung der Menschen mit Gott im ewigen Leben.

Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Gütiger Gott,

welche Gnade ist es, den Glauben frei in Gemeinschaft leben, teilen, weitergeben und öffentlich verkünden zu dürfen. Schenke allen Menschen auf dieser Welt Glaubens- und Religionsfreiheit, und hilf uns selbst, dieses wertvolle Geschenk im Geist des Dienstes am Evangelium dankbar anzunehmen und mutig gemäß deinem Auftrag zu leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Tageslesungen und Evangelium vom 7. Sonntag der Osterzeit (A)

Erste Lesung: Apg 1, 12–14

Zweite Lesung: 1 Petr 4, 13–16

Evangelium: Joh 17, 1–11a

Statt der unten aufgeführten Fürbitten könnte die Gemeinde auch das „Gebet zu Unserer Lieben Frau von Sheshan“ von Papst Benedikt XVI. gemeinsam beten oder Abschnitte daraus.

Fürbitten

P./D.: Gütiger Vater. „Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.“ So hat dein Sohn, Jesus Christus, inständig für alle Jüngerinnen und Jünger zu dir gebetet. Wir schließen uns diesem, deinem Gebet mit ganzem Herzen an:

V.: Für die Kirche Chinas, für ihre Bischöfe, Priester, Ordenschristen, Frauen und Männer im Dienst am Evangelium. Erhalte und vertiefe ihren Glauben. Schenke ihnen viel Kreativität und Mut, das Evangelium Jesu Christi in die chinesische Gesellschaft zu tragen.

Sie sind dein, sie sind in der Welt: **A.:** Schenke ihnen Kraft und Mut.

V.: Wir bitten um die Einheit der Kirche Chinas! Stärke den Geist der Versöhnung, heile alle Wunden der Vergangenheit und überwinde Spaltung und Missgunst. Stärke die Einheit aller Gläubigen der ganzen weltweiten katholischen Kirche.

Sie sind dein, sie sind in der Welt: **A.:** Schenke ihnen Kraft und Mut.

V.: Für die vielen Menschen guten Willens in China und in allen Ländern der Erde. Die Liebe, die sie zeigen, ist ein Geschenk deiner Gnade. Schenke ihnen durch den Dienst der Kirche die Begegnung mit dem Evangelium, damit sie diese Quelle erkennen und so noch intensiver für eine Welt in Frieden und Gerechtigkeit kämpfen können.

Sie sind dein, sie sind in der Welt: **A.:** Schenke ihnen Kraft und Mut.

V.: Schenke allen Politikern auf der Welt, vor allem auch denen, die in der Volksrepublik China Verantwortung tragen, Weisheit und Klugheit, ein hörendes Herz und Hochachtung für die Menschenrechte und die Würde eines jeden Menschen ihres Volkes.

Sie sind dein, sie sind in der Welt: **A.:** Schenke ihnen Kraft und Mut.

V.: Die Corona-Epidemie, unter der die chinesischen Menschen als erste litten, führt zu viel Leid in dieser Welt. Schenke den Menschen den Geist der Solidarität, der Liebe und Opferbereitschaft, damit sie miteinander diese Krankheit bekämpfen, eine bessere Welt schaffen, und nicht durch Ungerechtigkeit und Egoismus das Leiden immer mehr verstärken. Schenke allen Leidenden und Opfern der Epidemie deine Hoffnung.

Sie sind dein, sie sind in der Welt: **A.:** Schenke ihnen Kraft und Mut.

P./D.: Gütiger Gott, es ist ein großes Geschenk, dass wir unseren Glauben frei leben und bekennen dürfen. Wir danken dir aus ganzem Herzen. Gottes- und Nächstenliebe verpflichten uns, diese Freiheit gut zu nutzen, um allen Menschen das Evangelium mutig in tätiger Liebe zu verkünden. Wir sind bereit zu diesem Dienst, segne uns dazu. Das erbitten wir durch Christus unsern Herrn. **A.:** Amen.

Gabengebet (nach Messbuch)

Herr und Gott, nimm die Gebete und Opfergaben
deiner Gläubigen an.

Lass uns diese heilige Feier mit ganzer Hingabe begehen,
damit wir einst das Leben in der Herrlichkeit des Himmels erlangen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Schlussgebet (nach Messbuch)

Erhöre uns, Gott, unser Heil, und schenke uns die feste Zuversicht,
dass durch die Feier der heiligen Geheimnisse
die ganze Kirche jene Vollendung erlangen wird,
die Christus, ihr Haupt, in deiner Herrlichkeit schon besitzt,
der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne und behüte euch.
Der Herr vertiefe euren Glauben,
damit er zu einer immer kräftigeren Quelle der Liebe und der Freude werde,
für euch und für alle Menschen, die euch lieb und wichtig sind.

Der Herr segne und ermutige euch.
Der Herr schenke euch einen unbändigen Drang,
durch die Verkündigung seines Evangeliums
Menschen einen Halt im Leben zu geben, Kraft zur Liebe,
Opferbereitschaft und vor allem eine Freude, die ansteckt.

Der Herr segne und stärke euch.
Der Herr sei bei euch in dunklen Zeiten,
er lasse euch Antworten auf eure Fragen finden
und nehme euch einst auf in die Gemeinschaft mit ihm im ewigen Leben.

Dazu segne euch
und alle unsere Schwestern und Brüder in China, ja, der ganzen Welt,
der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Weitere Informationen und Texte:

<http://www.china-zentrum.de/religion-in-china/katholische-kirche/weltgebetstag>

oder: www.china-zentrum.de -> Weltgebetstag



Wallfahrt auf dem Sheshan. Foto: Diözese Shanghai.

Muttergottes von Sheshan – „Hilfe der Christen“

佘山圣母——进教之佑

„Liebe Hirten und alle Gläubige, der 24. Mai, der liturgische Gedenktag der Allerseligsten Jungfrau Maria unter dem Titel Hilfe der Christen – die sich im Marienheiligtum von Sheshan in Shanghai so großer Verehrung erfreut –, könnte in Zukunft den Katholiken auf der ganzen Welt Gelegenheit bieten, sich im Gebet mit der Kirche in China zu vereinen. Ich möchte, dass dieses Datum für euch ein Tag des Gebets für die Kirche in China werde.“

**Aus dem Brief von Papst Benedikt XVI.
an die katholische Kirche in China (27. Mai 2007)**

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie in Ihrem Gemeindegottesdienst zumindest einen Teil des Gebetes für die Christen in China beten oder eine entsprechende Fürbitte einbringen könnten!

Weiteres Informationsmaterial finden Sie auf der Webseite des China-Zentrums.

Gerne können Sie uns auch diesbezüglich anschreiben.

Vielen Dank für Ihre Solidarität
mit den Christen in China!



China-Zentrum e.V.

Arnold-Janssen-Str. 22

53757 Sankt Augustin

Tel.: 02241 237 432

Email: info@china-zentrum.de

URL: www.china-zentrum.de



**24. MAI
WELTGEBETSTAG
FÜR DIE KIRCHE IN CHINA**

Gebet zu Unserer Lieben Frau von Sheshan

1 Heilige Jungfrau Maria, Mutter des menschengewordenen Wortes Gottes und unsere Mutter, du wirst im Heiligtum von Sheshan als „Hilfe der Christen“ verehrt, auf dich schaut mit Andacht und Liebe die ganze Kirche in China, zu dir kommen wir heute, um dich um deinen Schutz anzuflehen.

2 Richte deine Augen auf das Volk Gottes und führe es mit mütterlicher Sorge auf den Wegen der Wahrheit und der Liebe, damit es unter allen Umständen Sauerteig für ein harmonisches Zusammenleben aller Bürger sei.

3 Bereitwillig hast du in Nazareth dazu Ja gesagt, dass der Ewige Sohn Gottes in deinem jungfräulichen Schoß Fleisch annehme und so das Werk der Erlösung in der Geschichte beginne. Mit großer Hingabe, bereit, deine Seele vom Schwert des Schmerzes durchdringen zu lassen, hast du dann an diesem Werk der Erlösung mitgewirkt bis zu jener äußersten Stunde des Kreuzes, als du auf Golgota aufrecht stehen bliebst neben deinem Sohn, der starb, damit die Menschheit lebe.

4 Von da an bist du auf neue Weise zur Mutter all jener geworden, die im Glauben deinen Sohn aufnehmen und bereit sind, ihm zu folgen und sein Kreuz auf die Schultern zu nehmen. Mutter der Hoffnung, die du in der Dunkelheit des Karsamstags mit unerschütterlichem Vertrauen dem Ostermorgen entgegengegangen bist, schenke deinen Kindern die Fähigkeit, in jeder Situation, mag sie auch noch so düster sein, die Zeichen der liebenden Gegenwart Gottes zu erkennen.

5 Unsere Liebe Frau von Sheshan, unterstütze den Einsatz all derer, die in China unter den täglichen Mühen weiter glauben, hoffen und lieben, damit sie sich nie fürchten, der Welt von Jesus und Jesus von der Welt zu erzählen. An der Statue, die über dem Heiligtum thront, hältst du deinen Sohn hoch und zeigst ihn der Welt mit ausgebreiteten Armen in einer Geste der Liebe. Hilf den Katholiken, stets glaubwürdige Zeugen dieser Liebe zu sein, indem sie mit dem Felsen Petrus vereint bleiben, auf den die Kirche gebaut ist.

**Mutter von China und von Asien,
bitte für uns jetzt und immerdar. Amen!**

Papst Benedikt XVI. 16. Mai 2008

Ave Maria aus China



Melodie: traditionelle Vertonung des Ave Maria aus China.

Adaption des deutschen Textes: China-Zentrum e.V., Sankt Augustin.



China-Zentrum e.V., Arnold-Janssen-Str.22, 53757 Sankt Augustin, Germany
Tel.: +49(0)224-237432, Email: info@china-zentrum.de, URL: www.china-zentrum.de